

1. Was halten Sie persönlich vom Projekt "Neue Mitte" der Investorengesellschaft "Schlossallee Bickenbach GmbH&Co.KG" und welches sind Ihre Ideen zur Entwicklung und Revitalisierung des Ortskerns? Welche Konsequenzen erwarten Sie, sollte die Planung der Investorengesellschaft in der aktuellen Form umgesetzt werden?

Als ich von dem geplanten Bauprojekt erfuhr und erste Bilder in der Presse auftauchten war ich schlichtweg geschockt. Ich kann es auch mit einigem Abstand und nach Kenntnis der Argumente meiner beiden Mitbewerber zur Bürgermeisterwahl nicht nachvollziehen, wie es zu einer solchen Entwicklung kommen konnte. Unser scheidender Bürgermeister, der nicht mehr zur Wahl antritt, hat offensichtlich ein großes Interesse, dieses absurde und für Bickenbach völlig inakzeptable Großprojekt eines alleinigen Investors noch in seiner verbleibenden Amtszeit durchzusetzen. Große Teile der Gemeindevertreter hat er dabei anscheinend von der Idee einer städtischen Bauweise überzeugt. Alle Argumente, die ich von Befürwortern des Projektes gehört habe entbehren jeglicher Vernunft und klingen leider wie Rechtfertigungen, die einer längst vorausgegangen Entscheidung nachgeschoben werden.

Ich möchte an dieser Stelle gar nicht bis ins Detail auf die nachhaltigen ökologischen Zerstörungen und die Verschandlung unseres Ortsbildes eingehen. Dies wurde sowohl durch die Bürgerinitiative Ortsmitte Bickenbach als auch durch die Fraktion KOMM,A ausführlich erarbeitet und ist auf den jeweiligen Homepages hervorragend nachzuvollziehen.

Viel wichtiger ist es mir, darauf hinzuweisen, dass wir alle gemeinsam noch etwas an der Situation ändern können um eine echte Ortsmitte zu gestalten, die den Namen auch verdient. Noch haben die Gemeindevertreter nicht den endgültigen Beschluss zur Baugenehmigung gefasst. Jeder sollte sich überlegen, ob er nicht einen Brief oder eine Mail an seinen Gemeindevertreter schreibt, in dem er ihn bittet, dem geplanten Projekt in der jetzigen Form nicht zuzustimmen.

Alle Nachbesserungen oder kleineren Auflagen, die dem Investor erteilt werden sollen, sind nur Augenwischerei und werden eine sterile und lieblose Bebauung in einer Größenordnung, die die Ortsmitte zerstören wird statt sie zu gestalten nicht verändern.

Wie könnte ein sinnvoll gestalteter Ortskern aussehen? Grundvoraussetzung wäre eine wesentliche Verringerung der geplanten Wohneinheiten um mindestens die Hälfte. Das würde eine erhebliche kleinere Tiefgarage zur Folge haben und die Bebauungshöhe könnte insgesamt reduziert werden. An der Darmstädterstrasse könnten die historischen Gebäude „Rose“ und das Vorderhaus der ehemaligen Metzgerei Schemel in eine ortsgerechte Bebauung eingebunden werden. Wenige, dafür in ein attraktives Gesamtkonzept eingebundene Ladenflächen, würden sicherlich eher Anklang finden als die derzeit zweckmäßig und lieblos ausgewiesene Ladenfront über neunzig Meter Länge.

Dieses Gesamtkonzept muss einen naturnahen öffentlichen Platz oder Weg einbinden. Der derzeitige Baum- und Grünflächenbestand bietet dazu eine ideale Basis. Ein Atrium-ähnlicher Platz mit Cafés und Spielplatz wäre reizvoll.

Der Weg dahin liegt nun bei der Gemeindevertretung. Es gibt einerseits die Möglichkeit, dem vorhandenen Investor diese Vorgaben zu machen. Dieser muss dann Modelle entwerfen, die wiederum den Bürgern in einer Versammlung vorgestellt werden können. Sollte sich die derzeitige Investorengesellschaft nicht auf eine Halbierung der Größenordnung einlassen wollen, muss die Gemeinde das Projekt neu ausschreiben. Hierfür wird es bei der derzeitigen Lage auf dem Immobilienmarkt genügend Interessenten geben.

2. Halten Sie die geplante Neubebauung mit einer großstädtischen Bebauungsdichte von 91 Wohneinheiten pro Hektar (55 Wohneinheiten auf 6.022 Quadratmetern), die hierdurch ausgelöste weitgehende Zerstörung und Versiegelung des ökologisch und klimatologisch wertvollen innerörtlichen Grünzugs zu Gunsten hochpreisigen Wohnraums und die mit der geplanten Neubebauung einhergehende Verstärkung der Gemeinde und des Ortsbildes für angemessen und vertretbar?

Ich halte diese Form der Neubebauung nicht nur für absolut unvertretbar sondern sogar für katastrophal für die Entwicklung Bickenbachs. Hier werden zudem völlig falsche Signale auch für weitere Bauvorhaben gesetzt, sowohl in architektonischer, in ökologischer, besonders jedoch in sozialer Hinsicht. In der hessischen Verfassung steht, dass Eigentum zum sozialen Handeln verpflichtet.

Wenn schon eine Investorengesellschaft keinen Grund sieht, bezahlbaren Wohnraum zu schaffen, weil es eben die Herren der Schlossallee nicht für nötig erachten, auf die Menschen in der Badstrasse zuzugehen, und dieser Verfassungsbruch keinerlei Konsequenzen hat, so sollten doch die gewählten Volksvertreter sich dieser Verpflichtung bewusst sein und Unternehmern entsprechende Vorgaben machen.

Aus meiner Sicht sollten mindestens fünfzig Prozent jedes neuen Wohngebietes, das eine Kommune ausschreibt, mit einer Sozialbindung belegt werden, damit auch in so privilegierten Lagen wie an der Bergstrasse wieder bezahlbarer Wohnraum entsteht.

Ich würde mich freuen, wenn mir jemand aus den Parteien, die sich christlich oder sozial nennen, erklären könnte, warum man resignierend die Schultern hebt und sagt, 3.500 Euro pro m² sei halt der ortsübliche Preis. Wer das nicht zahlen kann hat dann eben in unserer schönen neuen Ortsmitte nichts verloren. Und dabei hätten sie doch die Macht und Möglichkeit, dieser fatalen Tendenz etwas entgegen zu setzen.

Ich wünsche mir ein grünes, ein soziales und ein gerechtes Bickenbach. Die Entwicklung der Ortsmitte wird deutlich und für alle nach außen sichtbar machen, wie wir uns entscheiden.

Bickenbach, den 19. September 2017

Patrik Ebbers